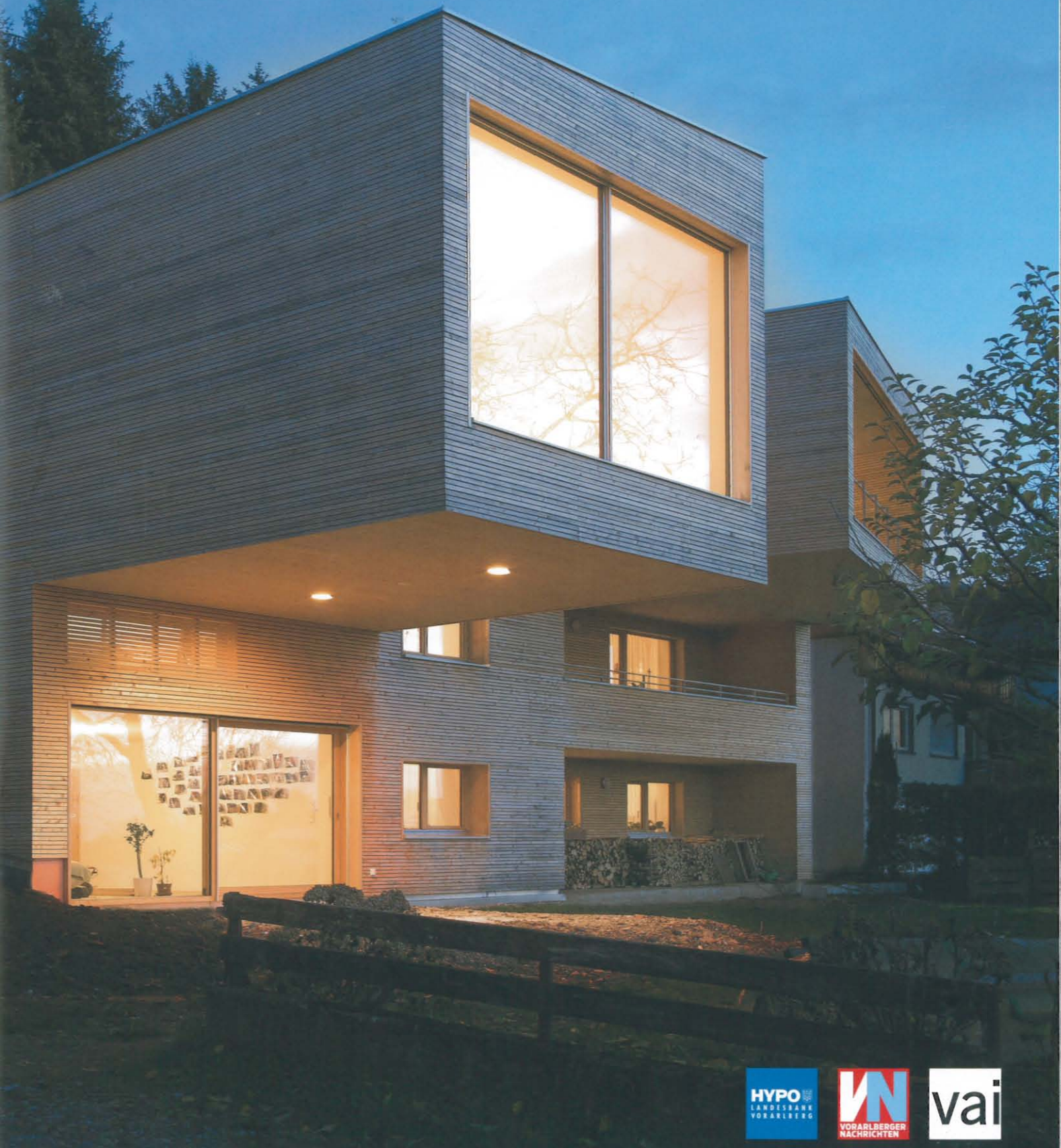


# 6. Vorarlberger Hypo-Bauherrenpreis 2010



# Preis EFH-Siedlung Frühlingsstraße

„Die Wohnanlage Frühlingsstraße in Wolfurt ist eine zukunftsweisende Form im verdichteten Wohnungsbau.“ ■ Christoph Kalb

■ **Bericht der Jury:** Gemeinschaftliches Bauen ist ein unüblicher Ausgangspunkt für ein Projekt sowie eine besondere Herausforderung. Die Einfamilienhaus-Siedlung Frühlingsstraße besteht aus sieben zweigeschossigen, langgestreckten Einfamilienhäusern in Holzbauweise. Die Nettogrundfläche jedes Hauses beträgt ca. 125 qm – eine gute Ausgangsbasis für die räumliche und individuelle Entfaltung der Bewohner ist damit gegeben. Die Familien als Bauherren lobten einen Architekturwettbewerb aus, um die beste Lösung für ihre zukünftige Lebensumwelt zu finden.

Trotz der hohen Dichte konnten die wichtigsten Entwurfsziele des Projekts – Südfassade für jede Familie, Intimität im Freibereich und die optimale Ausnutzung des Grundstückes – überzeugend erreicht



werden. Hohe ökologische Anforderungen an die verbauten Materialien und ein intelligentes Energiekonzept bildeten ebenso Ausgangspunkte des Entwurfs. Der Preis geht an dieses Projekt, um Familien zu al-

ternativen Wegen beim Bauen und Wohnen zu ermutigen, zu einer Vorgehensweise, welche eine direkte Auswirkung auf ihre Lebensbedingungen hat. Mit dem Preis möchte die Jury unterstreichen, dass



## Kinder und Eltern der Errichtergemeinschaft

Bauherr: Errichtergemeinschaft Frühlingsstraße Wolfurt  
Architektur: Architekturwerk Christoph Kalb GmbH  
Einfamilienhaussiedlung Frühlingsstraße Wolfurt, 2006

Handlungsweisen, welche die gebaute Umgebung hinsichtlich Zukunftsfähigkeit sowie ästhetischer, sozialer und ökonomischer Aspekte verbessern, direkt in der Hand der Familien – und zwar als Bauherren, nicht nur als Konsumenten – liegen.

# Preis Kindergarten Bizau

„Bernardo Bader hatte ein gutes Gefühl für unsere Wünsche und das Objekt selbst, ohne dabei den „roten architektonischen Faden“ zu verlieren.“ ■ Josef Moosbrugger

■ **Bericht der Jury:** Die Bauherren der Zukunft, die Kinder, haben ein gutes Training in diesem hervorragend durchdachten Haus. Dieser Kindergarten, gebaut mit Materialien aus der Region und von Handwerkern vor Ort, respektiert und übernimmt seine Umgebung hinsichtlich Volumen, Material und durch seinen gesamten Auftritt. Die großzügigen Fenster bringen den hochqualitativen Landschaftsraum mit beeindruckenden Ausblicken auf die Bergwelt gebührend zur Geltung.

Die Prioritäten des Projekts waren Regionalität, Umweltverträglichkeit und Ökologie. Allen drei Prämissen wird dieser Bau auf vorbildhafte Art und Weise gerecht. Zudem ist das Gebäude ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen Bau-



herr, Architekt, Fachplanern und Handwerkern, welche zu einem faszinierenden Gebäude geführt hat – von der Situierung im Umfeld bis zu den Möbeln, die speziell für das Projekt und die Bedürfnisse der

Nutzer entworfen worden sind. Mit dem Bauherrenpreis zeichnet die Jury den Bürgermeister und die gesamte Gemeinde für ihre besondere Form der Wertschätzung der zukünftigen Bauherren



**Altbürgermeister Josef Moosbrugger**

Bauherr: Gemeinde Bizau  
Architektur: Arch. DI Bernardo Bader  
Kindergarten Bizau, 2009

aus. Durch das Beispiel des sorgfältig entworfenen Kindergartens lernen die Kinder von Bizau Qualität bezüglich ihrer gebauten Umgebung sowie hinsichtlich Design- und Bauqualität zu schätzen, zu erwarten und zu fordern.

## Auszeichnung **Gemeindezentrum Ludesch**

■ **Bericht der Jury:** Wie schafft man ein lebendiges Zentrum für eine Gemeinde ohne Mitte? Die Lösung scheint verblüffend einfach: Drei zweigeschossige Holzbauten, u-förmig um den neuen Dorfplatz angeordnet und durchlässig nach außen, fügen sich zu einer einladenden Geste. Die Gemeindeverwaltung und die Bücherei, einige Läden und ein Restaurant zentrieren hier den öffentlichen Raum und bilden zu jeder Tageszeit einen lebendigen Treffpunkt für die Bevölkerung sowie einen Orientierungspunkt für Fremde. Der nach drei Seiten hin gefasste, zweigeschossige Platz ist mit lichtdurchlässigen Fotovoltaikelementen gedeckt, die den großen Dorfplatz nicht nur wetterfest machen, sondern auch umweltfreundlichen Strom erzeugen und damit Teil des Energiekonzepts dieses Passivgebäudes sind.



**Altbürgermeister Paul Ammann**

Bauherr: Gemeinde Ludesch

Architektur: Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH  
Gemeindezentrum Ludesch, 2005

## Auszeichnung **Gemeindezentrum St. Gerold**

■ **Bericht der Jury:** Es mag ähnlich gute Bauwerke dieser Typologie geben, jedoch selten trifft der Architekturinteressierte auf einen so kompetenten und architektur-empathischen Bauherren wie in der Gemeinde St. Gerold. Kulturell wird die Kleinst-Ortschaft schon seit Jahrzehnte durch die Propstei stimuliert. Jedoch es fehlte die Dorfmitte, denn Kirche samt Kloster liegen abseits der Hauptstraße.

Mit großer Bestellerkompetenz wurde seitens der Gemeinde ein multifunktionales Haus in Passivhausstandard über einen Wettbewerb eingefordert. Der konsequente Einsatz eigenen Holzes beim räumlich erweiterten Angebot – Dorfladen, Amtsstube, Mehrzweckraum, Kindergarten und -krippe, inklusive Dorfplatz mit Brunnen – mündet in ein vorbildhaftes Ganzes.



**Bürgermeister Bruno Summer**

Bauherr: Gemeinde St. Gerold

Architektur: Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH  
Gemeindezentrum St. Gerold, 2009

## Auszeichnung Kinderpavillon Lustenau

■ **Bericht der Jury:** Beinahe wären die Lustenauer Kinder in einem Baucontainer gelandet, was im Architektur- und Holzland Vorarlberg ein Armutszeugnis gewesen wäre. Der Bauherr ließ sich überzeugen und so entstand – dank dem Anstoß eines tatkräftigen Architekten – eine einfache, zwar etwas kostenintensivere, aber ungleich großzügigere Lösung in Holz.

Ausgestattet mit einem ausladenden Sonnen- und Regenschirm aus Trapezblech, werden die Räume in ihrer alltäglichen Nutzung auch ohne technische Hilfsmittel ausreichend klimatisiert. In ihrer Direktheit setzt diese „Notlösung“ auch ein kräftiges Fragezeichen hinter die oft überzogenen und verstiegenen Raumprogramme und verkrampten Bautechniken des offiziellen Kindergartenbaus.



**Bürgermeister Dr. Kurt Fischer**

Bauherr: Marktgemeinde Lustenau  
Architektur: Architekturwerkstatt DI Hugo Dworzak  
Kinderpavillon Lustenau, 2009

## Auszeichnung Gemeindehaus Raggal

■ **Bericht der Jury:** Das Gemeindehaus steht inzwischen in einer Reihe anderer vergleichbarer Einrichtungen und tut dies in gelassener und selbstverständlicher Weise. Es erhebt nicht mehr den Anspruch eines Prototyps, der oft unwiederholbar, nicht kopierbar und unveränderbar ist. Das genaue Gegenteil ist hier der Fall. In seiner unpräntiösen, jedoch zentralen Stellung ist das Gemeindehaus das sichtlich Gemeinsame des Ortes, geeignet, Ankommende wie Heimische gleichermaßen zu empfangen. Das Bild nimmt die Verschränktheit mit der komplexen Topographie auf: Das Dorf, die Wege, die Häuser und deren Zwischenräume sind miteinander geschlossen, was den Fokus der Wahrnehmung auf das „Dazwischen“ lenkt. Damit rückt genau das, was das Gemeindeleben ausmacht, ins Zentrum.



**Bürgermeister Hermann Manahl**

Bauherr: Gem. Raggal Immobilien Verwaltungs GmbH & Co KEG  
Architektur: Johannes Kaufmann Architektur  
Gemeindehaus Raggal, 2006

# Auszeichnung Musikhaus Röthis

■ **Bericht der Jury:** Der Würfel, oft ein Klischee architektonischer Stringenz, wird hier buchstäblich zum Klingen gebracht. Gefühlvoll zurückgesetzt, schafft er einladend Platz für ein kleines Café mit Terrasse. Eine Abgrabung sorgt für Licht und Außenbezug in den Übungsräumen des Untergeschosses. Der Probenraum im Obergeschoss ist ein architektonisches Kleinod, das jeden unvermittelt in seinen Bann zieht. Sein guter Klang, der auch körperlich spürbar und visuell nachvollziehbar erscheint, wird durch die Raumproportion, die Materialwahl und raffinierte Verglasungsdetails erzeugt. Die Lamellenstruktur der Fassade mit integriertem textilen Sonnenschutz sorgt für nuancenreiche Lichtspiele. Besonders bemerkenswert ist auch die meisterhafte handwerkliche Umsetzung.



**Bürgermeister DI Norbert Mähr**

Bauherr: Gemeinde Röthis  
 Architektur: Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH  
 Musikhaus Röthis, 2010

# Preis Mehrfamilienhaus K3

„Während üblicherweise eine Familie mit acht Kindern an einer solchen Aufgabe scheitert, wurde hier ein schwieriges Projekt unter Mithilfe der ganzen Großfamilie erfolgreich umgesetzt.“ ■ Hein-Troy

■ **Bericht der Jury:** Um der wachsenden Familie mehr Wohnraum im Elternhaus zu ermöglichen, wird ein typisches Vorarlberger Einfamilienhaus aus den 60er-Jahren um zwei gleichwertige Wohneinheiten erweitert und bietet so den beiden Söhnen, Zwillingenbrüdern und deren Familien, genügend Raum. Dass dies unter tatkräftiger Mithilfe und im Einverständnis mit den anderen sechs Geschwistern geschieht, ist außerordentlich. Entscheidungsfindung, Bauprozess und am Ende der Bau selbst werden zur Bereicherung für die ganze Familie und bieten ein seltenes Exempel eines in der Familie entwickelten lebendigen Generationenhauses. Gleichzeitig ist es ein optimales Beispiel einer Nachverdichtung und Energieoptimierung: der Energieverbrauch wurde durch geeignete



Maßnahmen – eine hoch wärmegeämmte Fassade und modernste Haustechnik – trotz Nutzflächenverdoppelung drastisch reduziert. Der Fußabdruck des bestehenden Hauses wurde belassen. Dieses

wiederum „buckelt“ nun die zwei neuen Einheiten, die durch geschickte Schnittlösungen und Raumverschachtelungen in relativ einfachen Baukörpern spannende Innenräume und Raumfolgen enthalten. Jede Einheit hat ihren eigenen Zugang direkt an der Vorfahrt. Durch effiziente Organisation der Auf- und Umbauarbeiten sowie einer klugen Bauweise in Leichtbau war es möglich, dass die Eltern während der gesamten Bauzeit ihren unteren, leicht angepassten Hausteil bewohnen konnten.

Da drei Familien nun auf sehr kompaktem Raum zusammenwohnen, wurde streng darauf geachtet, dass die individuelle Privatsphäre bei allen drei Einheiten maximal gewährleistet ist und so hat jede Wohnung den eigenen Außenraum in Form einer großzügigen Terrasse mit Blick auf den Bodensee. Das Projekt überzeugt aber auch in seiner sorgfältigen Materialisierung und Detaillierung und zeugt dadurch auch von einer überaus erfolgreichen und beispielhaften Zusammenarbeit von Architekt und Bauherrenfamilie.



**Georg und Martin Kienreich**

Bauherr: Familie Kienreich  
Architektur: Hein-Troy Architekten  
Mehrfamilienhaus K3 Hörbranz, 2009

## Auszeichnung Angelika-Kauffmann-Museum

■ **Bericht der Jury:** Das Angelika-Kauffmann-Museum wurde in einem historischen und sorgfältig erhaltenen und gepflegten Bregenzerwälderhaus untergebracht. Der ehemalige Wohnteil dient schon länger als Heimatmuseum, während das neue Museum im früheren Wirtschaftstrakt liegt. Die Gemeinde Schwarzenberg hat neues Leben in dieses alte Gebäude gebracht und damit eine bemerkenswerte Leistung gezeigt: Das Angelika-Kauffmann-Museum ist eine Hommage an ein altes Wälderhaus, dessen Substanz seit bereits 450 Jahren Bestand hat. Es wird auch zukünftig geschätzt werden, dank des Zusammenspiels von Tradition und zeitgemäßer Architektur, durch die ein Hightech-Ausstellungsraum auf modernstem Niveau mit einem alten Heimatmuseum in respektvoller Weise verbunden wurde.



**Bürgermeister Armin Berchtold**

Bauherr: Gemeinde Schwarzenberg  
Architektur: Dietrich | Untertrifaller Arch. + Bmst. B. Dragaschnig  
Angelika-Kauffmann-Museum Schwarzenberg, 2007

## Auszeichnung Gasthof Krone

■ **Bericht der Jury:** Einen über lange Zeit gewachsenen Bestand, der neben überragenden Stärken auch unübersehbare Untiefen aufweist, in ein neues, zeitgemäßes Ganzes zu transformieren, erfordert mitunter mehr Mut und Kraft als ein Abriss und Neubau. Der Lohn sind Unverwechselbarkeit und Lebendigkeit, eben diese sprichwörtliche Authentizität, die von den Gästen zunehmend geschätzt wird. Zudem wird damit ein Stück Geschichte bewahrt.



In der immer weiter fortschreitenden Neudefinition der „Krone“ wird die Atmosphäre des Alten behutsam freigelegt und belebt, ja bereichert durch eine Vielzahl von Überraschungen und unerwarteten Lösungen, die schier unbeschreiblich sind. Hingehen und genießen!



**Helene und Dietmar Nussbaumer**

Bauherr: Helene und Dietmar Nussbaumer  
Architektur: Arch. DI Bernardo Bader  
Gasthaus Krone Hittisau, 2009